

## Paulus in Bedrängnis

Predigt 09.02.2025 in Dättlikon ZH, Pfarrer Dr. Jakob Vetsch

2. Korintherbrief 1,8-11:

«Wir wollen euch nämlich, liebe Brüder und Schwestern, nicht in Unkenntnis lassen über die Bedrängnis, die in der Asia über uns gekommen ist: So schwer und unsere Kräfte weit übersteigend ist die Last, die uns auferlegt wurde, dass wir sogar am Leben verzweifelten. Ja, was uns betrifft, so hatten wir das Todesurteil schon in den Händen; denn nicht auf uns selbst sollten wir vertrauen, sondern auf den *Gott*, der die Toten auferweckt. Aus solch grosser Todesnot hat er uns errettet und wird er uns erretten; auf ihn haben wir unsere Hoffnung gesetzt, er wird uns auch in Zukunft retten. *Und auch ihr helft uns mit eurer Fürbitte*; so wird aus vieler Mund und auf vielerlei Weise Dank gesagt für die Gnade, die uns zuteil wurde.»

Die Entwicklungen in der Welt und in vielen Ländern ist alles andere als erfreulich und gibt zu denken. Zudem ist es nicht so, dass nicht auch im privaten und persönlichen Bereich des Lebens immer wieder Herausforderungen anstünden.

Auf einige Zeilen des Verständnisses und der guten Wünsche hin, erreichte uns in diesen Tagen eine Stimme aus der Ukraine mit dem erschütternden wie verblüffenden Wortlaut:

«Vielen Dank für die warmen Worte, welche selbst in den schwierigsten Zeiten Licht und Hoffnung schenken. – Diese drei Jahre des Krieges haben uns gelehrt, jeden Moment zu schätzen, an das Gute zu glauben und die Kraft zu finden, weiterzumachen. Wir wünschen Euch ebenfalls Frieden, Gesundheit und Wärme. Mögen die Hoffnung auf Besseres und die innere Stärke immer bei uns allen bleiben.»

Ich meine, eine Zuversicht mit ähnlichem Hintergrund aus diesem Bericht zu lesen, wie aus dem Eingang des 2. Briefes an die Gemeinde in Korinth vom bedrängten Apostel Paulus. Er schreibt da zwar nicht im Detail, was ihm in der erwähnten

Provinz Asien widerfahren ist, doch er lässt keinen Zweifel daran, dass die Belastungen über seine Kräfte gingen und er mit dem Tod rechnen musste.

Wir sind uns wohl oft zu wenig im Klaren darüber, welche Gefahren die Verkündigung des Evangeliums, die Botschaft von der Befreiung und der Liebe, mit sich gebracht hat – und immer noch mit sich bringen kann.

Paulus wurde vor jüdische sowie römische Gerichte gebracht, so zum Beispiel vor die Statthalter Felix und Festus von Judäa und vor König Agrippa.<sup>1</sup> Er wurde mehrfach inhaftiert<sup>2</sup>; besonders bekannt sind seine Gefangenschaften in Philippi<sup>3</sup> und später in Rom<sup>4</sup>.

Auch physische Gewalt musste er erdulden, so verschiedene Geisselungen: Paulus erzählt, dass er fünfmal von den Juden 39 Schläge erhalten habe.<sup>5</sup> Dreimal wurde er mit Stöcken traktiert.<sup>6</sup> In Lystra wurde der Apostel gar gesteinigt und für tot gehalten.<sup>7</sup>

Juden meinten in Paulus einen Verräter erkannt zu haben, weil er das Evangelium von Jesus Christus auch den aussenstehenden Heiden vermittelte.<sup>8</sup> – Ebenso wurde er durch deren Vertreter bedrängt, weil sie ihre wirtschaftlichen oder religiösen Interessen bedroht sahen, so zum Beispiel beim Aufstand in Ephesus.<sup>9</sup>

Zu all diesen Angriffen von ausserhalb kamen die inneren Belastungen der Sorgen um die von ihm gegründeten Gemeinden<sup>10</sup> sowie die persönlichen Angriffe, indem seine Autorität und Berufung infrage gestellt wurden<sup>11</sup>. Schliesslich wurde Paulus in Rom gefangen gehalten und vermutlich unter Kaiser Nero hingerichtet.<sup>12</sup>

---

<sup>1</sup> Apostelgeschichte 24-26.

<sup>2</sup> Ebenda 16,23 sowie 2. Korinther 11,23.

<sup>3</sup> Apostelgeschichte 16,16-40.

<sup>4</sup> Ebenda 28,16-31.

<sup>5</sup> 2. Korinther 11,24.

<sup>6</sup> Ebenda 11,25.

<sup>7</sup> Apostelgeschichte 14,19-20.

<sup>8</sup> Ebenda 9,23; 13,45.

<sup>9</sup> Ebenda 19,23-41.

<sup>10</sup> 2. Korinther 11,28.

<sup>11</sup> Ebenda 10-12.

<sup>12</sup> 2. Timotheusbrief 4,6-8.

Paulus hat vieles auf sich genommen, nicht nur Anfeindungen, sondern auch die Reise-Strapazen. Er erlitt dreimal Schiffbruch und verbrachte einen Tag und eine Nacht auf dem offenen Meer.<sup>13</sup> Der Apostel berichtet von Gefahren durch Flüsse, Räuber und Feinde<sup>14</sup>, sowie von Hunger, Durst und Kälte<sup>15</sup>. – Ganz abgesehen von einem ungenannten persönlichen Leiden, das er als «Dorn im Fleisch» bezeichnete, das ihn plagte, aber auch demütig hielt.<sup>16</sup>

Genau das ist nun der Punkt. Paulus erwähnt die Schwere seiner Leiden der Gemeinde in Korinth gegenüber durchaus. Er möchte, dass man um sie weiss und auch, dass sie gewürdigt werden – aber er ist durch all sein Erleiden zu positiven Ergebnissen und Einstellungen vorgedrungen, wie wir sie auch den Zeilen der ukrainischen Stimme entnehmen.

Paulus kam in der Provinz Asien in die unerbetene Lage, dass er sein Vertrauen nur noch auf Gott setzen konnte, den er immerhin als Gott nennt, der die Toten auferweckt!<sup>17</sup> Und er rang sich zu dem Zustand durch, dass er *dankt* für die Gnade, die ihm und seinen Begleitern geschenkt wurde. – *Gott*, der auferweckt, Ihm gilt der Dank des Apostels Paulus, aber auch der *Gemeinde* in Korinth für das Gebet und die ständigen Fürbitten: «Auch ihr helft uns mit eurer Fürbitte.» Wie wichtig ist es, da nicht allein zu sein, sondern eingebettet in eine Gemeinde, ja, getragen von einer Gemeinde, die immerzu gute Gedanken, Segen und Gebete sendet!

Und wer hat geholfen? *Gott* und *Ihr*, die *Gemeinde* – nicht: Wir, und schon gar nicht: Ich. – Ja, nicht: Wir Protzkerle, oder: Ich «Sibesiech» (Schwyzerdütsch). – Nein, geholfen haben: *Gott* und *Ihr*, die *Gemeinde*.

Das ist nun doch eine prima Vorlage, wie wir mit allgemeinen Herausforderungen und persönlichen Problemen umgehen

---

<sup>13</sup> 2. Korinther 11,25.

<sup>14</sup> Ebenda 11,26.

<sup>15</sup> Ebenda 11,27.

<sup>16</sup> Ebenda 12,7-9.

<sup>17</sup> Vgl. Römerbrief 4,17.

können. Es ist doch so, dass wir uns oft fragen, womit haben wir das verdient, wenn etwas Schweres an uns herantritt. Wie schnell hadern wir und verlieren womöglich noch viele Kräfte an Schuldzuweisungen und Streitigkeiten.

Oft ist es ein langer Weg, bis in unseren Herzen die Glaubeinsicht aufleuchtet, dass Gottes Wege oft höher sind als unsere Wege:

«Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr, denn so hoch der Himmel über der Erde ist, so viel höher sind meine Wege als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken.»<sup>18</sup>

So lesen wir es im Prophetenbuch Jesaja. Paulus jedenfalls kommt ganz klar zum Schluss, dass ihm solche Dinge widerfahren, damit er und seine Begleiter in der Not nicht auf sich und die eigenen Kräfte vertrauten, sondern auf Gott, der die Toten aufzuerwecken vermag.

Wie schmerzhaft es auch sein mag, aber dann und wann ist es für unser Seelenheil wohl notwendig – oder besser: notwendig –, dass unser eigenes Vertrauen in uns selbst zerbricht und uns zum Vertrauen in die Allmacht des Herrn hinführt.

Wo immer wir das – und dann auch die Rettung – erleben, können wir es danach auch vital, überzeugt und entschieden bezeugen. Um das geht es Paulus, wenn er diese Worte an die Korinther schreibt. Und darum, sie wissen zu lassen, wie heilsam es ist, sich getragen zu wissen durch die Gemeinschaft von Gläubigen.

Amen.

---

<sup>18</sup> Jesaja 55,8-9.